

Voyage à Genève - eine Revue

Ich freute mich schon länger auf die Reise, denn Genf ist eine wunderschöne Stadt, am See gelegen, umgeben von den Alpen mit ihren Schneegipfeln, einer malerischen Altstadt und vielen Parks, in denen sich zu erholen wohl tut.

Hier dreht sich in diesem Jahr alles um einen Mann: Jean Calvin. Die Stadt im Westzipfel der Schweiz feiert den 500. Geburtstag des grossen Reformators. Mein Wissen über ihn begrenzte sich auf kurze Recherchen im Internet, und so wusste ich vor der Reise, dass er in Frankreich geboren war und sich der verfolgten protestantischen Minderheit anschloss und nach Genf fliehen musste. Hier wirkte er den grössten Teil seines Lebens als Pastor und Lehrer. Sein theologisches Denken und seine kirchengestaltenden Impulse haben viele Kirchen in Europa und weltweit wesentlich geprägt. Zwar sind viele Spuren Calvins verschwunden, trotzdem war ich überrascht, wie viele Gebäude und Gegenstände man in der prächtigen Altstadt noch findet, die an sein Wirken erinnern.

Von Zürich fuhren wir, eine bunt zusammengewürfelte Gruppe von Mitgliedern der Kirchgemeinde Schwamendingen, der Pfarrer, der Vikar, die Organistin und ich am Samstag, den 3. Mai 2009 nach Genf. Im Kirchgemeindezentrum Servette, unseren Gastgeber, durften wir unser Gepäck deponieren. Nach einem feinen Mittagessen wurden wir von Frau Bianca Dompieri, einer quicklebendigen Frau Anfang siebzig und glühenden Verehrerin von Calvin, zu einer Stadtführung abgeholt. Sie zeigte uns am Nachmittag ihr Genf, nein, das Genf Calvins: Seine Akademie, seine Kathedrale, seine Handschriften. Ihr Wissen über den Reformator war unerschöpflich. Unter anderem führte sie uns zur bekannten Reformationsmauer, einem Denkmal aller Reformatoren, die Genf geprägt haben: Guillaume Farel, Jean Calvin, Théodore de Bèze und John Knox.

Der knapp neunzigjährige Rolf Renz übernachtete in der Jugendherberge, zwei im Hotel, die anderen verbrachten die Nacht individuell bei einzelnen Mitgliedern der Kirchgemeinde. Die Begegnungen waren herzlich, und so trafen wir uns alle am nächsten Morgen mit vielen neuen Eindrücke und Erfahrungen zum Gemeindefrühstück mit anschliessender Andacht. Ich war begeistert, wie viele verschiedene Leute anwesend waren, insgesamt nahmen fast hundert Leute am gemeinsamen Frühstück teil. Das Thema dieses Morgens war „voyager“, und wir hörten Geschichten und Interviews von Menschen aus Iran, Afghanistan und Afrika.

Am Nachmittag trafen wir erneut unsere Reiseleiterin, die mit uns die Ausstellung „Ein Tag im Leben des Calvin“ besuchte. Das Museum präsentiert in 11 Räumen eine Ausstellung über die Reformation und ihre Fortwirkung bis heute. Die Geschichte der von Calvin eingeleiteten Reformation und das Leben im 16. Jahrhundert bilden den Schwerpunkt. Das „Museum der Reformation“ liegt direkt neben der Kathedrale Saint-Pierre und hat neben Originalgegenständen die neusten audiovisuellen Techniken zu bieten. Ein unterirdischer Gang verbindet das Museum mit der archäologischen Fundstelle der Kathedrale.

Zeit, die vielen Eindrücke und Gespräche zu verarbeiten, blieb uns in Genf nicht. Gut, dass die Zugfahrt nach Hause so lange dauerte. Ich fand es sehr schön, mit dieser Gruppe einen Ausflug zu machen, da ich viele Leute kennen bzw. besser kennen gelernt habe.

Daniela Schneider, Praktikantin Sozialdiakonie